

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlichensits bestimmte Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bautzen und der Bürgermeisterei Neukirch die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 94

Mittwoch, den 21. April 1943

94. Jahrgang

Bekenntnis zu germanischer Schicksalsverbundenheit

Der norwegische Ministerpräsident Vidkun Quisling beim Führer

Führerhauptquartier, 20. April. Am Montag empfing der Führer den norwegischen Ministerpräsidenten Vidkun Quisling in seinem Hauptquartier. Der norwegische Ministerpräsident wurde durch seinen Stellvertreter, den Reichsminister für die Besatzung des Nordens, Reichsminister Dr. Lammert, dem Führer überbracht. Der Reichsminister für die Besatzung des Nordens, Reichsminister Dr. Lammert, dem Führer überbracht. Der Reichsminister für die Besatzung des Nordens, Reichsminister Dr. Lammert, dem Führer überbracht.

Der norwegische Ministerpräsident Vidkun Quisling wurde durch seinen Stellvertreter, den Reichsminister für die Besatzung des Nordens, Reichsminister Dr. Lammert, dem Führer überbracht. Der Reichsminister für die Besatzung des Nordens, Reichsminister Dr. Lammert, dem Führer überbracht.

Auf deutscher Seite nahmen an der Audienz teil Reichskommissar Terboven mit Hauptabteilungsleiter Kemmann, Reichsminister für die Besatzung des Nordens, Reichsminister Dr. Lammert, der Leiter der Parteikanzlei Reichsleiter Borrmann sowie der Reichsführer H. Himmler.

Der Kampf des Führers um ein freies Europa

Berlin, 21. April. Die gesamte europäische Presse würdigte zum Geburtstag des Führers das Bekenntnis und die Persönlichkeit Adolf Hitlers. Dabei unterstreicht sie besonders die Verbundenheit des Führers im Kampf gegen den Bolschewismus, als Staatsmann und Herrscher.

Adolf Hitler, so schreibt „Popolo d'Italia“, und Benito Mussolini sind die begnadeten Schöpfer jener Allianz zwischen unseren beiden Völkern, die die Voraussetzung für die Bewältigung der politischen und ideologischen Freiheiten der Völker und die Errichtung der europäischen Zivilisation wurde. „Regime Fascista“ betont, daß das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht in Adolf Hitler heute nicht nur den Schöpfer der nationalsozialistischen Partei und des Großdeutschen Reiches, sondern auch den großen Führer sehen, der die deutschen Armeen in den Feldzügen in Polen, Norwegen, Frankreich und auf dem Balkan zu unerhörten Triumpfen führte. Die Größe seines Geistes erkannte die ungeheure über ganz Europa schwebende Gefahr des Bolschewismus. So ist der Führer in der Tat zum meisterrufenen Führer der europäischen Zivilisation geworden und wenn sein Genius heute handelt und für die Zukunft wirkt, so tut er dies im Namen des edelsten der Kontinente.

Die rumänische Presse hebt vor allem das Vertrauen hervor, mit dem das deutsche Volk und seine Verbündeten den Geburtstag des Führers feiern, und unterstreicht, daß dieses Vertrauen durch die Leistung des inneren Aufbaues ebenso wie durch die Waffenfolge gestärkt worden sei.

Das ungarische Regierungsblatt „Népszó“ würdigt Adolf Hitler als einen vom Schicksal gesandten Mann, auf den heute in jederuropäer mit Dank blicken müsse. Denn ohne den Führer des Deutschen Reiches gäbe es heute keine europäische Lebensform, und alle Schöpfungen von 2000 Jahren wären durch die furchtbare Barbarei zerstört, wenn er nicht nach dem ersten Weltkrieg den Freiheitskampf des Germanentums eingeleitet hätte.

Das bulgarische Regierungsblatt „Narodna Wlast“ schreibt, daß sich die Persönlichkeit Adolf Hitlers in das Bewußtsein aller Menschen als die Führerpersönlichkeit unserer Epoche eingeträgt habe. Für ihn sei dieser Krieg das letzte Mittel, durch das Europa seine Zukunft sichern kann.

Das Organ der norwegischen Bauernschaften, „Nasjonal“, umreißt das Bekenntnis des Führers und fordert alle Einsichtigen auf, ihm am heutigen Tage Dank für seine ganz Europa beschützende Politik zu sagen. Alle Völker Europas vereinigen sich voller Dankbarkeit vor all dem, was der Führer für die Zukunft des Kontinents, für den Schutz der europäischen Kultur und Zivilisation geleistet hat.

Die spanische „Falcone“-Zeitung „Arriba“ nennt das Vertrauen des deutschen Volkes auf den Führer eine sichere Grundlage für die Erlangung des Sieges.

Die japanische Presse bringt eine ausführliche Schilderung des Tageswerkes des Führers, der, wie „Otsu Mainichi Shinbun“ feststellt, die schwere und ungeheure Verantwortung für das Schicksal Europas auf seine Schultern genommen habe.

Glückwünsche des italienischen Königs und des Duce

Berlin, 21. April. Der König und Kaiser Viktor Emanuel richtete an den Führer das nachstehende Geburtstagstelegramm: „Zu dem erfreulichen Anlaß Ihres Geburtstages ist es mir angenehmes Bedürfnis, Euer Exzellenz mit meinen herzlichsten Glückwünschen alle meine warmsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das weitere Glück der verbündeten deutschen Nation zu erneuern. Viktor Emanuel.“

Der Führer antwortete telegraphisch wie folgt: „Euer Majestät sage ich für die mir zu meinem heutigen Geburtstag übermittelten freundlichen Glückwünsche meinen herzlichsten Dank. Ich verbinde damit meine aufrichtigen Wünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät und eine glückliche Zukunft der uns verbündeten italienischen Nation. Adolf Hitler.“

Der Glückwunsch des Duce hat folgenden Wortlaut: „Umgeben Sie, Führer, die beiden Wünsche, die ich im Namen des faschistischen Italiens und für mich persönlich anläßlich Ihres Geburtstages zum Ausdruck bringen möchte. Während das nationalsozialistische Deutschland in Waffen sich vorbereitet, diesen Tag zu feiern, indem es sich mit unbeterbarer Energie um seinen Führer härt, sende ich Ihnen meinen kameradschaftlichen Gruß und beständige Ihnen aus neue meine unerschütterliche Zuversicht in den Sieg der Achsenmächte. Mussolini.“

Der Führer antwortete ihm mit nachstehendem Telegramm: „Ihre kameradschaftlichen Glückwünsche zu meinem heutigen Geburtstag, Duce, haben mich aufrichtig erfreut. In der unerschütterlichen Gewißheit, daß Deutschland und seine Verbündeten den Endsieg erkämpfen und damit die Grundlage für eine gerechte Neuordnung schaffen werden, sende ich Ihnen meinen besten Dank und meine herzlichsten Wünsche für Sie selbst und das von Ihnen geführte italienische Volk. Adolf Hitler.“

Der Geburtstag des Führers

Führerhauptquartier, 20. April. Der Führer verbrachte seinen Geburtstag ohne jegliche Feierlichkeiten oder Gratulationsempfangen. Die anwesenden Mitglieder des Hauptquartiers und die Angehörigen des engsten persönlichen Stabes sprachen dem Führer ihre Glückwünsche aus.

Auch in diesem Jahre sind dem Führer zu seinem Geburtstag nicht nur aus weiten Kreisen des deutschen Volkes, sondern auch von ausländischer Seite Glückwünsche in großer Zahl zugegangen. Wiederum haben zahlreiche Staatsoberhäupter, Regierungschefs und Staatsmänner telegraphisch ihre guten Wünsche zum Ausdruck gebracht, und diese sonstigen führenden Persönlichkeiten gedachten in Glückwunschschreiben und Telegrammen des Tages.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Missionen brachten durch persönliche Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausliegende Besuchsbuch dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Geburtstagsbesuch der Leibstandarte

Führerhauptquartier, 20. April. Die Panzergrenadier-Division „Leibstandarte Adolf Hitler“ hat dem Führer für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes eine Spende in Höhe von 2196 512 RM zur Verfügung gestellt. Diese außerordentlich hohe Summe haben die Männer der Leibstandarte in

dreißig Monaten während ihres Einsatzes im Osten aus ihren Reihen gesammelt. Die Spende wurde dem Führer an seinem Geburtstag im Auftrag des Kommandeurs der Leibstandarte, H. Obergrubenführer und General der Waffen-SS Seb. Dietrich, durch Ritterkreuzträger H. Sturmabteilungsleiter Max Wünsche überreicht.

Der erste Gratulant — die Jugend

Berlin, 20. April. „Führer, wir helfen Dir siegen!“ Mit diesen Worten meldete sich Großdeutschlands Jugend in einer mitternächtlichen Ringensendung als erster Gratulant zum Geburtstag des Führers.

Die Reihe der jugendlichen Gratulanten wurde angeführt von einem Jungmädchen aus Braunan. Ein Bimpy aus Gessen sprach für die Jugend der besonders gefährdeten Gebiete. Dann kamen die jugendlichen Vertreter aus den Lagern der Aenderlandsverfichtung, der Luftwaffenbesetzer der Hitler-Jugend, der Landdienst-Freiwilligen, der Umsiedlerbetreuung usw.

Nach einem Gruß der auslandsdeutschen Jugend kündigten Fanfaren die Jugend des befreundeten Italiens an, die ihren Geburtstagsgruß mit einem temperamentvollen Kampflied zum Ausdruck brachte.

Reichsjugendführer Artur Axmann sagte die bunte Folge der Grüße und Glückwünsche der Jugend in einer kurzen markigen Ansprache zusammen.

Am Geburtstag des Führers fand in Oslo eine eindrucksvolle Parade vor dem Wehrmachtseisbader in Norwegen statt.

Weiterhin heftige Kämpfe südlich Noworossisk

178 Sowjetflugzeuge in vier Tagen vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 20. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Noworossisk halten die heftigen Kämpfe an, in die die Luftwaffe erneut mit starken Kräften eingegriffen. An der westkaukasischen Küste wurde ein feindliches Schnellboot durch Kampffluger versenkt und drei Schiffe beschädigt. Von der abseigen Ostfront wird nur geringe Kampfaktivität gemeldet. In der Zeit vom 18. bis 19. April wurden 178 Sowjetflugzeuge vernichtet. Davon schossen allein finnische Jäger 22 ab. Elf eigene Flugzeuge gingen in der gleichen Zeit verloren.

Vertikale Angriffe des Feindes gegen Höhenstellungen der tunesischen Westfront wurden abgewiesen. In den anderen Kampfabschnitten herrscht lebhafteste beiderseitige Artillerie- und Schützentruppentätigkeit.

In der Nacht zum 20. April flogen acht feindliche Bomber über Holland in das nordwestliche Reichsgebiet ein. Vier Flugzeuge wurden abgeschossen, ein fünftes Flugzeug wurde von Minenlandbooten über dem Kanal zum Abbruch gebracht.

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 20. April. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der ganzen tunesischen Front heftiges Artilleriefeuer. Vertikale Angriffe feindlicher Abteilungen wurden abgewiesen. Auf beiden Seiten starke Tätigkeit der Luftwaffe. Unsere Luftwaffe besetzte in Tag- und Nachtangriffen Ziele im feindlichen

Der Schwur an den Duce

Der neue Parteiführer der Faschisten, Scorza, hat einen Aufruf an die faschistische Partei erlassen, der nicht rhetorische Phrasen enthält, sondern ganz energisch die eisernen Ziele des Faschismus herausstellt und gewissermaßen den Italienern einen neuen Schwur Eifen ins Blut verabsichtigt. Der Kampf um das Mittelmeer ist vor allem eine rein italienische Sache, er mußte ausgefochten werden, nachdem die Ziele des Risorgimento, die kontinentale Ausdehnung Italiens, im wesentlichen erreicht worden waren. Dieser Kampf um das Mittelmeer brachte Italien in Gegensatz zu England: die Briten hatten das Bestreben, dort wie überall, auch allein zu herrschen und Italien ebenfalls als Satelliten zu betrachten. Schon der große Staatsmann Cavour, der Bismarck Italiens, der das Sehen nach italienischer Einigung erfüllte, hatte 1859 diesen englisch-italienischen Zusammenstoß vorausgesehen. In diesem Entscheidungskampf wird Italien durch seinen Verbündeten aus dem Norden weitgehend unterstützt. Beide Heere schlagen den Feind vereint, während die englische und amerikanische Judenplutokratie ihre Männer aus dem wilden Westen als Mordbrenner über Sizilien und die Städte Italiens schießt und sie in Trümmer zu legen versucht.

In diesem Stadium kommt der Aufruf des Ministers und Parteiführers Scorza und hämmert den Italienern ein: Dem Duce und der faschistischen Revolution dient man bis zum Opfer des eigenen Blutes. Der Faschist glaubt nicht nur an den Sieg, er muß vielmehr sein ganzes Sein vor die Alternative stellen, zu siegen oder zu sterben. Jeder Faschist muß stolz auf seine persönliche Verantwortung sein. Die oft angewandte Formel: „Auf den Befehl hin“, so sagt Scorza, bedeutet nicht immer eine notwendige Unterordnung, sondern zeige oft, daß der Betreffende die Verantwortung auf die höheren Parteistellen abgeben wolle. Der Faschist müsse dagegen eine persönliche Verantwortung auf sich nehmen, auch wenn keine Forderung auf persönliche Belohnung vorhanden sei. Der Faschist müsse „zum Volke hingehen“ im weitesten Sinne des Wortes, wobei Scorza die Erläuterung gibt, daß unter Volk nicht nur die Arbeiter und Bauern, sondern auch die Angehörigen des Mittelstandes zu verstehen seien, die ihre Disziplin und Entschlossenheit glänzend unter Beweis stellen. Je höher die Bevölkerungsstufe sei, in der sich Befehlsmächtig, also Defaitisten und Verbrecher, zeigten, um so unerträglicher werde die faschistische Partei gegen solche Elemente vorgehen, denn der Faschist könne nur ein Vorkreuz haben: der Erste zu sein im Glauben, Geborgen und Kämpfen für das Vaterland.

Die höchsten moralischen Forderungen werden also erneut an die Faschisten gestellt. Das römische Blatt „Popolo di Roma“ schreibt erläuternd dazu, dieser Aufruf sei notwendig gewesen, denn allmählich habe sich eine elastische und tolerante Linie im Verhalten des einzelnen ausgebildet, die mit dem ursprünglichen Geist des Faschismus nichts mehr gemein gehabt hätte. Demgegenüber müßten sich jetzt alle Faschisten mit dem Herzen und der Kraft ihrer Muskeln in die Front einreihen. Man wird nicht verfehlen, zu beobachten, daß mit der Stunde der Entscheidung auch die Entschlossenheit des italienischen Faschismus und seines Volkes wachsen wird, allen feindlichen Angriffen gegenüber sich zu behaupten. Die gemeine Handlungsweise der Yankee aus dem wilden Westen, alle Kulturschätze und der ganzen Menschheit heilige Kunstschätze in Trümmer zu verwandeln und feige die Zivilbevölkerung Italiens zu mordeten, hat einen heiligen Abscheu vor dieser unmöglichen Barbarei genau so wie in Deutschland, das ebenfalls von diesen Mordbrennern beimgesucht wird, erweckt und zugleich den Jörn, auszubalsten und zu siegen, was immer auch kommen mag. Im Kampf um das Mittelmeer ist nicht nur Italiens Schicksal, sondern vor allem auch dem alten Trinacria, der Insel Sizilien, eine Hauptaufgabe zugewiesen worden. Sie vor allem ist das Ziel der feindlichen Bombenangriffe, aber auch die Sizilianer haben als Italiener und Faschisten gezeigt, daß sie ihre Aufgabe sehr wohl und sehr klar erkannt und daß sie alle Kräfte angelegt haben, um ihre geschichtliche Rolle würdig und heroisch zu spielen. Das hat der faschistische Großrat mit Dankbarkeit anerkannt, denn die zeitlichen Leiden können den Mut derer nicht beugen, die überzeugt sind, daß sie in diesem Entscheidungskampf eine möglichst heroische Rolle durchzuführen haben.

Es ist vielleicht der größte Trugschluß der bornierten Briten und bremmungslosen Juden-Plutokraten der USA, anzunehmen, die Italiener würden sich den feindlichen Gewalten und dem Terror beugen. Das Gegenteil ist der Fall, und das ist einer der Faktoren des Endsieges.

Neuer Eisenlaubträger in der Waffen-SS

Berlin, 20. April. Der Führer hat dem H-Sturmabteilungsleiter August Diekmann, Bataillonskommandeur in der H-Panzergrenadierdivision „Wiking“, als 228. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Sturmabteilungsleiter Diekmann, der am 21. April 1943 wegen hervorragender Tapferkeit im Winterfeldzug des vorigen Jahres das Ritterkreuz erhielt, hat sich seitdem in Angriff- und Abwehrkämpfen fortgesetzt als tüchtiger und umsichtiger Truppenkommandeur hervorgetan. Er hat an den großen Erfolgen seiner Division im Kuban- und Kesselabschnitt ebenso entscheidenden Anteil wie zuletzt im Februar d. J. an der Winternacht bei Krasnodar-Melkose, in der die Orte Grischino und Alexandrowka durch den vorbildlichen Einsatz seines Bataillons dem Gegner in jedem Ringen entzogen wurden.